

PRESSEMITTEILUNG

Junge Menschen in Hamburg: Sorgen um Ausbildungschancen

Mehr als die Hälfte der Jugendlichen in Hamburg macht sich Sorgen um die Chancen auf dem Ausbildungsmarkt: 54 Prozent der Hamburger Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren sind der Ansicht, dass sich die Ausbildungschancen wegen Corona verschlechtern haben. Damit liegt Hamburg exakt im Bundesschnitt. Die meisten Sorgen um Ausbildungschancen machen sich junge Menschen in Berlin, die wenigsten in Sachsen.

Gütersloh, 04.05.2022. Bundesweit kritisieren 42 Prozent der 1.666 befragten Jugendlichen, die Politik tue eher wenig oder gar nichts für Ausbildungsplatzsuchende. Weitere 38 Prozent sind der Meinung, die Politik tue zwar viel, aber noch nicht genug. In Summe sind damit 80 Prozent mit dem Engagement der Politik für Ausbildungsplatzsuchende unzufrieden. Noch kritischer sind die Hamburger Jugendlichen: Hier sagen sogar 48 Prozent, die Politik tue eher zu wenig oder gar nichts für Ausbildungsplatzsuchende. 32 Prozent sind der Meinung, es werde viel getan, aber noch nicht genug. Dieses Stimmungsbild ist das Ergebnis einer Umfrage im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, für die das Institut iconkids & youth vom 28. Januar bis 6. März Jugendliche erstmals auch repräsentativ auf Länderebene nach ihren beruflichen Perspektiven befragt hat.

Zu wenig Ausbildungsplätze

Von Bundesland zu Bundesland unterscheidet sich auch die Einschätzung der Jugendlichen, ob die Zahl der Ausbildungsplätze ausreicht. Im Bundesschnitt meint knapp die Hälfte der Befragten (48 Prozent), es gebe genügend Ausbildungsplätze, während 37 Prozent den Eindruck haben, dass es zu wenige gibt. Auch hier liegt Hamburg im Mittelfeld. Exakt die Hälfte der Jugendlichen meint, es gebe genügend Ausbildungsplätze, aber wie im Bundesschnitt meinen auch 37 Prozent der Hamburger Jugendlichen, es seien zu wenige. Am besten schneidet im Ländervergleich Bayern ab: Dort teilen nur 31 Prozent der Jugendlichen den Eindruck, es gebe zu wenig Plätze. „In Hamburg gibt es deutlich weniger unbesetzte Ausbildungsplätze als im Bundesvergleich – und gleichzeitig viele Bewerber:innen, die leer ausgehen“, sagt Clemens Wieland, Ausbildungsexperte der Bertelsmann Stiftung. Das nehmen auch die Jugendlichen wahr. Offenkundig haben die jungen Menschen ein gutes Gespür für die tatsächliche Ausbildungssituation in ihrem Land.“ Zum Ausgleich der Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsmarkt fordert er eine zügige und wirkungsvolle Umsetzung der im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankerten Ausbildungsgarantie.

Interesse an Ausbildung bleibt hoch

Ungeachtet der Chancen bleibt die Ausbildung bei den Befragten hoch im Kurs: Bundesweit möchten 41 Prozent der befragten Schüler:innen auf jeden Fall eine Ausbildung machen, ein weiteres Drittel (33 Prozent) ist noch unentschieden. Das bedeutet in Summe, dass drei Viertel aller Schüler:innen eine Ausbildung mindestens als Option in Betracht ziehen. In Hamburg sind diese Werte fast identisch: 41 Prozent der Jugendlichen planen hier, eine Ausbildung zu absolvieren, weitere 32 Prozent sind noch unentschieden – auch hier liegt Hamburg also im Mittelfeld. Am höchsten ist die Zahl derjenigen, die auf jeden Fall eine Ausbildung machen wollen, in Niedersachsen (47 Prozent), am niedrigsten in Sachsen (18 Prozent).

Studium gewinnt an Attraktivität

Bei Jugendlichen mit hoher Schulbildung gewinnt das Studium wegen Corona zusätzlich an Attraktivität: Bundesweit findet mehr als ein Drittel (36 Prozent) der angehenden Abiturient:innen, dass ein Studium aufgrund von Corona im Vergleich zur Ausbildung interessanter geworden ist. In Hamburg sind es deutlich weniger. Hier finden nur 15 Prozent, das Studium sei attraktiver geworden. „In Hamburg gelingt es deutlich besser als im Bundestrend, die Ausbildung für angehende Abiturient:innen attraktiv zu halten“, sagt Wieland. „Das ist gerade in Corona-Zeiten eine besondere Herausforderung, da es Praktika und sonstige Berufsorientierungsmöglichkeiten nur eingeschränkt gibt, diese aber so wichtig für die Ausbildungsentscheidung sind.“

Zusatzinformationen:

Das Meinungsforschungsinstitut iconkids & youth hat im Auftrag der Bertelsmann Stiftung eine repräsentative Untersuchung bei Jugendlichen durchgeführt. Befragt wurden 1.666 repräsentativ ausgewählte 14- bis 20-Jährige mittels Face-to-Face-Interviews in Privathaushalten in Deutschland. Die Daten wurden nach Schulbesuch, -abschluss und Verteilung in den Bundesländern gewichtet. Die Interviews wurden vom 28. Januar bis 6. März 2022 geführt.

Unser Experte: **Clemens Wieland, Telefon: 0 52 41 81 81 352**
E-Mail: clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

